

MGKSiegen

Museum für Gegenwartskunst Siegen
Unteres Schloss 1
57072 Siegen

Miriam Cahn, MEINEJUDEN 14. Rubenspreis der Stadt Siegen 26.06.2022–23.10.2022

Liebe Lehrer*innen, liebe Pädagog*innen,

mit dieser Broschüre – als PDF zum Download für den Einsatz im Unterricht – möchten wir Sie über Aufbau und Inhalt der Ausstellung „Miriam Cahn, MEINEJUDEN“ informieren. Im Anschluss an den Einführungstext erhalten Sie Anregungen für die Einbindung der Ausstellung im Schulunterricht und Tipps zur weiterführenden Literatur.

Hinweise zu unserem Führungs- und Workshop-Angebot entnehmen Sie bitte unserem Flyer oder unserer Website (Bereich Programm > Angebote). Gerne sind wir Ihnen bei der Planung und Vorbereitung Ihres Museumsbesuchs oder auch einer (digitalen) Unterrichtseinheit behilflich.

Inhaltsverzeichnis

- Einführung
- Kurz-Biografie Miriam Cahn
- Themenbereiche der Ausstellung
- Bildbeispiele
- Miriam Cahn – Text „meine juden“
- Anregungen für die Arbeit mit Schüler:innen zu „Miriam Cahn: MEINEJUDEN“
- Grundschule
- Weiterführende Schule
- Literatur

Ansprechpartnerin für Bildung und Kommunikation im MGKSiegen

Fenja Fröhberg
T +49 271 40577 21
fröhberg@mgksiegen.de
mgksiegen.de

Material erarbeitet und zusammengestellt von Mirjam Elburn, Künstlerin und Kunstvermittlerin

Einführung

Am 26. Juni 2022 wird Miriam Cahn der 14. Rubenspreis der Stadt Siegen verliehen, verbunden mit der Einzelausstellung MEINEJUDEN im Museum für Gegenwartskunst Siegen.

Miriam Cahn hat seit Beginn ihrer künstlerischen Entwicklung in den 1970er Jahren eine bewusst feministische und selbstbestimmte Haltung eingenommen. Ausgehend von der Zeichnung und frei von akademischen Regeln entwickelte Cahn ein malerisches Werk großer Ausdruckskraft, das andere künstlerische Formen wie das Schreiben, Fotografieren, Filmen oder skulpturales Arbeiten einbezieht. Im Zentrum ihres Interesses steht der Mensch, die Zerbrechlichkeit des menschlichen Körpers, aber auch seine Beziehung zur Natur: den Tieren, Pflanzen und Landschaften. Persönliche Erfahrungen, familiäre Erinnerungen und gegenwärtige Beobachtungen verbinden sich mit gesellschaftspolitischen Ereignissen. Frausein, Geschlecht, Liebe, Sexualität, Gewalt, Antisemitismus, Krieg und Flucht sind wiederkehrende Themen ihrer Arbeit. Kompromisslos konfrontiert Cahn die Betrachter:innen mit ihrem Blick auf das Unsagbare, fordert ein genaues Hinschauen und eine tiefgreifende Beschäftigung mit den Widersprüchen unserer Welt.

Kurz-Biografie Miriam Cahn

Geboren 1949 in Basel gehört Miriam Cahn zu den meist beachteten Kunstpositionen der Schweiz. 1979/1980 wurde sie durch großformatige Kohlezeichnungen an Pfeilern der Baseler Nordtangente – einer illegalen Kunstaktion – medial beachtet und bekannt.

Bereits 1982 wurde sie zur documenta 7 eingeladen und war 1984 auf der Venedig Biennale vertreten. Frühe grossformatige Arbeiten schuf sie auf dem Boden mit Einsatz des ganzen Körpers: Hand- und Fußabdrücke, Spuren des Prozesses bleiben sichtbar. So entstanden Kreide- und Kohlezeichnungen von Menschen, Tieren und Pflanzen. Darauf folgten Serien mit geschlossenen Augen – Blindzeichnungen sowohl mit Kreide und Kohle als auch Fingerfarben.

Ihr Werk wurde in zahlreichen internationalen Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt, darunter Kunsthalle Basel (1983), Museum of Modern Art, New York (1984), Kunstmuseum Bonn (1985), Kunsthaus Zürich (1993), Fundación La Caixa, Madrid (2003), Neue Nationalgalerie, Berlin (2004), Badischer Kunstverein (2014) oder Kunsthalle zu Kiel (2016). Zudem war Miriam Cahn auf der „documenta 14“, Kassel (2017), und der „21. Biennale of Sydney“ (2018) vertreten. Allein 2019 war Cahn mit großen Ausstellungen in ganz Europa zu sehen, darunter das Kunstmuseum Bern, das Kunsthaus Bregenz, das Reina Sofía Madrid, das Haus der Kunst München und die Nationalgalerie für Moderne Kunst Warschau. Im vergangenen Jahr zeigte The Power Plant, Toronto eine umfangreiche Einzelpräsentation der Künstlerin. Sie selbst realisierte im Palazzo Castelmur (Kanton Graubünden/Schweiz) „FREMD das fremde“ – eine ortsbezogene Ausstellung. Ihr Werk wird 2022 in der Fondazione ICA Milano, Mailand, und in der Hauptausstellung der „59. Venedig Biennale“ 2022 präsentiert. Im kommenden Jahr 2023 wird das Palais de Tokyo, Paris, eine Einzelpräsentation der Künstlerin zeigen.

Miriam Cahn lebt und arbeitet in Stampa, Graubünden, Schweiz.

Themenbereiche der Ausstellung

In 14 von der Künstlerin entwickelten Räumen zeigt sie Werkgruppen und Installationen der letzten fünf Jahrzehnte, darunter auch zahlreiche neue Arbeiten.

Neben ausdrucksstarken, farbtintensiven Malereien sind raumhohe Kreidezeichnungen, Arbeiten auf Papier in Pastell und Aquarell, Plastiken, performative Videos, frühe Skizzenhefte und von der Künstlerin verfasste Texte zu sehen. Den selbstgewählten Ausstellungstitel aufgreifend setzt sich die Rubenspreisträgerin in aktuellen Werken erneut mit dem Jüdischsein auseinander.

Unter dem selbstgewählten Titel MEINEJUDEN zeigt Cahn ALLES, wie sie selbst sagt, aber dennoch ist es keine Retrospektive, sondern eine Großinstallation in der sie fünf Jahrzehnte – von 1975 bis 2022 – zusammenfasst.

Die einzelnen Räume haben zumeist thematische Schwerpunkte: Ich als Mensch/Künstlerin, Jüdischsein, Geschlecht/Mann/Frau/Feminismus, Sexualität und Gewalt sowie Krieg und Flucht, diese greifen immer wieder ineinander.

Den Einstieg macht Cahn mit Arbeiten, die sich mit ihrem Jüdischsein auseinandersetzen. Mit „meine juden 30.12.2021“ kombiniert sie Elemente aus einer anderen Serie, Malerei, Fotografien, neue Portraits mit Texten zum Thema. Sie reproduziert eigene Arbeiten und übermalt Computerausdrucke, kommentiert Medienbilder und deren Geschichte. Die Frage nach Identität und Zugehörigkeit spiegeln sich u.a. in den Titeln und Texten.

Im „WACHRAUM m. April/Mail 1982“ vereinen sich grossformatige Kohlezeichnungen – eine Gegenüberstellung der Geschlechter und ihren Zuschreibungen. „EREIGNISICH

6.-25.9.2014“ ist ein sehr persönlicher Raum. Hier schildert Cahn in unterschiedlichsten Formaten einen dramatischen Autounfall. Der 32-teiligen Serie von Zeichnungen ausgehend von Kriegsmaschinen mit dem Titel "beginn der köpfe“, 1980 folgt ein Raum dominiert von Arbeiten zum Thema Flucht und Vertreibung, ungewohnten Perspektiven zum Ertrinken von Geflüchteten im Mittelmeer. Auffällig sind die Gesten – u.a. hochgerissene Hände, ausgestreckte Arme, um ein Kind hochzuhalten, den Körper bedeckende verschränkte Arme. Die Raumarbeit „8 tage 13.10-15.11.2016“ versammelt Darstellungen von verschiedensten Köpfen und Gesten.

Dem Raum zum Thema Flucht und Vertreibung folgt eine Ansammlung von Einzelarbeiten in der Auseinandersetzung mit sich – Ich als Mensch/Künstlerin – die Hände der Künstlerin, ihr Wohnort, aber auch sie in Beziehung zu politischen/gesellschaftlichen Ereignissen wie u.a. Krieg.

47 verschiedenformatige Arbeiten behandeln u.a. den Jugoslawien-Krieg, Träume und die Künstlerin in Bezug zur Welt im folgenden Raum.

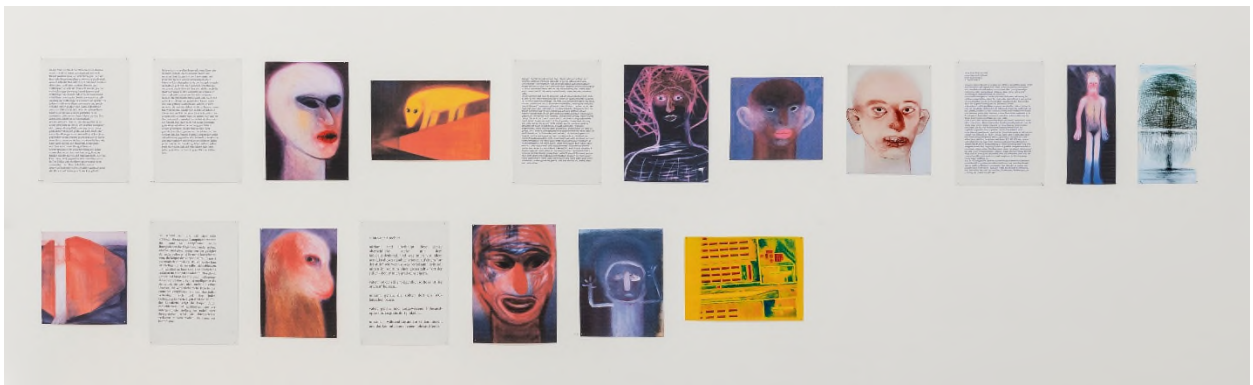
Das Gebären steht neben unterschiedlichen Themen im Fokus der Malerei im folgenden Raum. Cahn zeigt hier auf verschiedenen Formaten den Akt des Gebärens aus einer ungewohnten meist in der Darstellung vermiedenen Perspektive – man schaut der Gebärenden genau zwischen die Beine und sieht den Kopf des Babys wie er aus der Mutter gepresst wird. Daneben sind Sexualität, Rollenzuschreibungen und Gewalt Themen der grossen Leinwände.

Die Raumarbeit „LESEN IN STAUB – Alltagsarbeit 2.-5.10.1986“ zeigt drei Videos in denen die Künstlerin von einem schwarzgefärbten Kreideklotz Staub abträgt. Die Objekte, die aus dem wiederholenden Vorgang in unterschiedlichen Größen und Formen zurückbleiben, werden vor den Monitoren auf dem Boden ausgestellt.

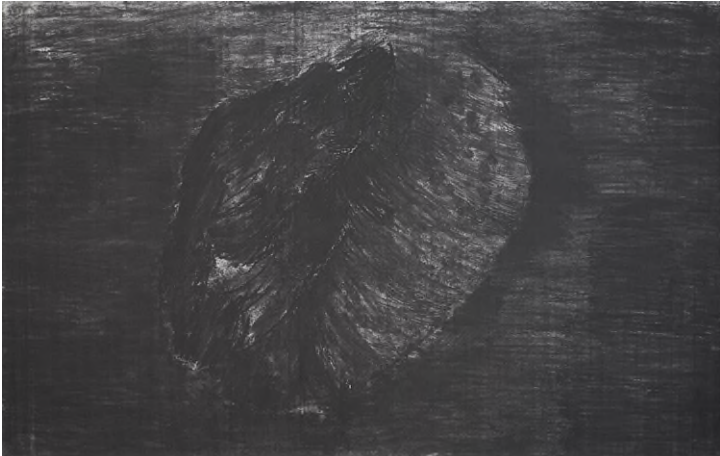
Die Raumarbeit „ZEIGE, 2020“ vereint wiederum alle Thematiken der Ausstellung in kleinen Formaten und verschiedenen Medien: ein übermaltes, „verschönertes“ Mengele-Portrait mit „daheim 9.2.2020“ einem „gefäss für jüdische tränen“, 2020.

Die zwei großen Räume im Neubau zeigen die zwei Raumarbeiten. Überdimensionale Kohlezeichnungen an der Wand festgetackert ermöglichen es in die „Landschaften m. 16.9.-23.9.1989“ einzutauchen. Die Raumarbeit „WAS FEHLT 12.8.-30.8.1991“ vereint verschiedene Serien – von der vielfachen in unterschiedlichen Medien bearbeiteten Auseinandersetzung mit einem Kastanienbaum bis zur Beschäftigung mit der Atombombe bzw. deren starkfarbigen Explosion. Hier experimentiert Cahn mit einem malerischen Verfahren – auf nassem Papier, lässt sie der Farbe nahezu freien Lauf.

Bildbeispiele



meine juden 30.12.2021, Fotos: Philipp Ottendörfer



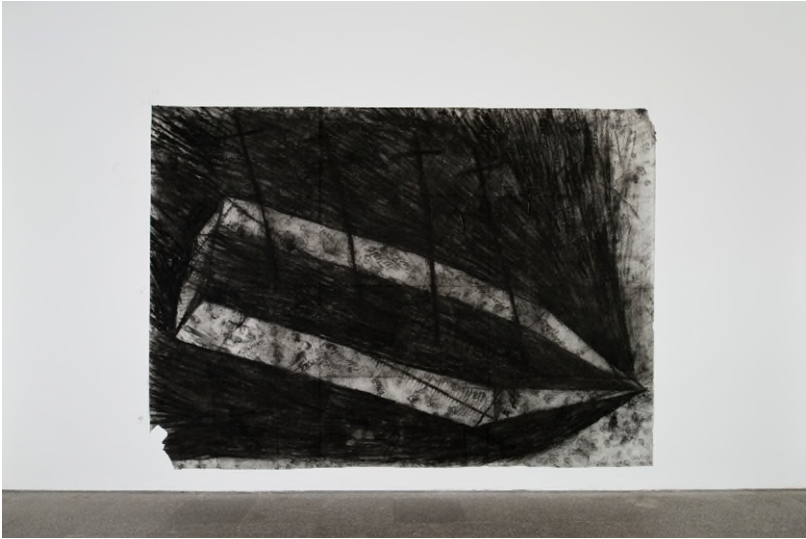
Landschaften m. 16.9.-23.9.1989 (Detail)



gefühl beim schlafen, 18.2.2022



HÄNDE HOCH!, 27.1.2022



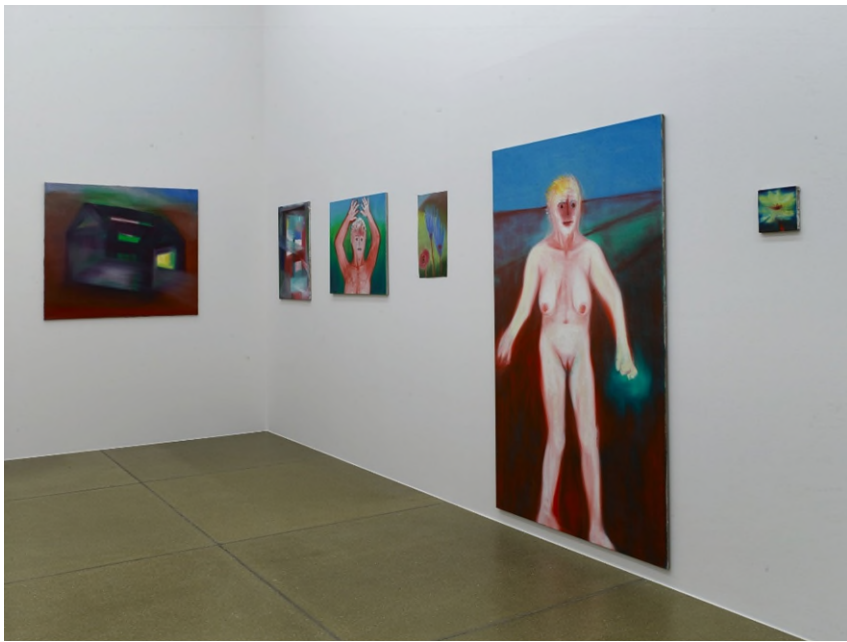
WACHRAUM m. Aprii/Mail 1982 (zwei Details)



das schöne blau, 2021+10.1.2022



dieses tier lacht mich aus, 20.3.2021



EREIGNISICH 6.-25.9.2014 (Raumansicht), Fotos: Dominic Büttler



ich als jude, ZORN_24.12.2021

Miriam Cahn – Text „meine juden“

Parallel zur bildenden Kunst, schreibt Miriam Cahn Texte. Auf ihrer Website findet sich neben anderen auch der Text „meine juden“:

meine juden in deutschland
meine juden in der schweiz
meine juden in japan
ATOMBOMBEN

ich dachte immer, dass ich meine juden am liebsten in deutschland zeigen würde am liebsten heute am liebsten meine juden in deutschland heute deutschland nicht damals deutschland sondern im heutedeutschland meine juden zeigen. heute meine juden in deutschland. behaupten, dass es einen unterschied zwischen juden und anderen gibt, ein sichtbares unterscheidens behaupten zu müssen mit diesen bildern eine behauptung des sichtbaren unterscheidens, das in den bildern aber hoffentlich nicht sichtbar ist nicht einsehbar nicht da nicht den bildern anzusehen ist aber dem zuordnen durch den haupttitel 'meine juden' und der historie, meinen informationen/erzählungen/behauptungen zu den einzelnen bildern. der bau ist nicht nur bau, das tier nicht nur tier, die männer, die frauen, die kinder nicht nur das sichtbare, sondern auch was ich ihnen zuordne. beim benennen von bildern beim benennen 'meine juden' entstehen in deutschland andere reaktionen als in der schweiz. in deutschland immer noch heute dieses schwere drückende des damals beim benennen und fragen zu: meine juden. in der schweiz eher naives staunen oder blanke unkenntnis, desinteresse, meine juden in der schweiz könnten auch meine fremden ganz allgemein sein oder ich könnte in der schweiz meine erzählung von meine juden zu meine muslimen umwandeln, der bau wäre nicht begräbnisstätte sondern moschee, die kopfbedeckungen dem islam zugeordnet und die tiere weiss ich nicht. meine juden in japan juden in japan sind das fremde unbekannte an sich - nehme ich hier beim schreiben an - es gibt viell. gar keine juden in japan, japan ohne jüdische flüchtlings/emigranten damals, japan damals mit nazideutschland alliiert, japan judenfrei, meine juden nach japan. WIE SCHÖN! dass japaner viell. möglicherweise in der arbeit meine juden etwas völlig anderes sehen könnten WIE SCHÖN! dass gleichzeitig zu meiner zuordnung eine völlig freie interpretation oder viell. sogar möglicherweise gar keine interpretation sondern nur schauen in japan sei nur hinschauen ohne wissen nur schauen betrachten auf alle fälle ein unvoreingenommenes schauen, schauen ohne zuordnung, der erste wilde blick auf meine juden ohne meine juden. die information später wird den ersten wilden blick nicht vernichten, sondern ergänzen, da die information "meine juden" erzählung ist. WIE SCHÖN! sagen alle, die meine aquarelle ohne information das erste mal mit wildem blick betrachten wie schön! wie blumen oder mandalas oder oder oder. es sind keine blumen, keine mandalas oder oder oder, es sind nur und ausschliesslich atombomben - nach dem wilden blick kommt die erkenntnis, nach dem wilden das zivile, das einordnen, das benennen, das behaupten, die erzählung, die historie oder oder oder.

Anregungen für die Arbeit mit Schüler*innen

„(...) Überall begegnen sie (Kinder) ihnen (Bildern), ob im Film und Fernsehen, auf dem Bildschirm des PC, auf digitalen Werbeträgern, als Palast im Stadtbild, in Zeitung und Zeitschriften. Schnell und immer aktuell wechseln die Informationen ab, oft noch bevor sie verarbeitet werden können. Das kann angesichts der Bilderflut zu einer Gleichgültigkeit führen, da ein verstehen-Wollen einem Hinterhertragen ohne Erfolg zu gleichen scheint. (...) Bilder „sprechen eine Sprache (...)“ und diese kann man lesen lernen.

(Aus: Ulrike Determann: Mit Kindern Bilder betrachten. Anregungen und Methoden zur Bildrezeption. Materialpaket zum Heft 48/2012 Grundschule Kunst, S.1)

In der Ausstellung können die Schüler:innen sich der künstlerischen Deutung von gesamtgesellschaftlichen Veränderungen und (künstlerischen) Prozessen und Deutungsmustern anschaulich, spielerisch und selbstständig nähern. Die Malerei, die Papierarbeiten und Installationen werden nicht konsumiert, sondern es wird angeregt, kritisch zu hinterfragen und ein eigener kreativer Ausdruck ermöglicht – egal ob als Text, Bild, Druck oder plastisches Objekt.

Welche Bedeutungen haben die Kunstwerke der Künstlerin für die Schüler:innen? Wo gibt es Anknüpfungspunkte? Wie ermutige ich die Schüler:innen, zeitgenössische Bilder und damit ihre eigene Alltags- und Konsumwelt neu und kritisch zu hinterfragen? Welche politische/ historische/ gesellschaftliche Bedeutung hat Kunst? Welche Möglichkeiten? Der Führung durch die Ausstellung (Rezeption) kann ein praktischer Teil (Produktion) im Atelier folgen. Ganz nach individuellen Bedürfnissen wird das Atelier zum Versuchslabor über bildliche Darstellung, künstlerische Techniken und eigene kreative Prozesse. Die Schüler:innen können eigenständig entdecken, erforschen und experimentieren. Durch unmittelbares Erforschen und selbsttätiges Gestalten werden die Möglichkeiten der Bildfindung und Darstellung ausgelotet und die Bedeutung von künstlerischen Prozessen und Ausdrucksmitteln erkannt. Die Schüler:innen erfahren während der Führung durch die Begegnung mit Originalen, dass Kunst auch immer in einem geschichtlich, politisch und gesellschaftlich bedingten Kontext steht und diesen auch hinterfragt.

Entlang der schulischen Anforderungen (Kernlehrpläne und Kompetenzbereiche) u.a. in den Fächern Kunst, Deutsch und Geschichte kann die Fähigkeit des Erfassens und Beschreibens von künstlerischen Werken als historische Quellen trainiert werden:

<https://www.bpb.de/gesellschaft/medien-und-sport/bilder-in-geschichte-und-politik/73099/bilder-als-historische-quellen>

So wird die Aussage eines Bildes verständlich und die Intention der Künstlerin erfahrbar. Die Schüler:innen erhalten anhand gezeigter Exponate Einblicke in die künstlerische Auseinandersetzung mit historisch und gesellschaftlich bedeutsamen Momenten. Sie können Bildkonzepte, künstlerische Verfahren und Arbeitsmethoden erfahren und experimentierend erkunden.

Die Ausstellung zeigt die individuelle Auseinandersetzung u.a. mit Identität, Geschlechterrollen, Sexualität, Gewalt, Flucht und Vertreibung. Im Zentrum der Führungen und Workshops steht das gemeinsame forschende Lernen, reflektieren und entdecken. Kontextwissen ist u.a. im Kunst- und Geschichtsunterricht von großer Bedeutung. Durch Gruppenarbeit, dem kooperativen Arbeiten – dem Wissen der anderen – wird dieses gefördert. Gemeinsam kann Geschichte (re-)konstruiert, die eigene Gegenwart gesehen und können künstlerische Interpretation erfahren werden.

Miriam Cahn nutzt eine Vielfalt an unterschiedlichsten künstlerischen Techniken – von der Kohle-, und Kreidezeichnung über Aquarell, Ölmalerei bis zu malerischen Experimenten mit verlaufender Farbe auf nassem Grund, Blindzeichnungen und der Kombination von Text-Bild uvm. Vieles entsteht im Machen. Hier bietet sich gerade für den Kunstunterricht eine grosse Bandbreite an Anknüpfungspunkten: von der Blindzeichnung, der großformatigen Kohlezeichnung oder Malerei mit allerlei Malwerkzeug über Drucktechniken aus der spontanen Zeichnung bis zur Textarbeit.

Grundschulen

Die Schüler:innen

- entdecken und erkunden aktiv Spuren historischer Bilder und Ereignisse im Jetzt, erforschen Kunst und Geschichte
- finden eine (künstlerische) Ausdrucksform für gemachten Entdeckungen
- sammeln und dokumentieren
- erkennen Kultur/Kunst
- entwickeln narrative Gestaltungskonzepte

Geschichte(n) erfahren durch Bilder

Thema: Künstler:innenbiographien

Rezeption: Wir lernen u.a. die Künstlerin Miriam Cahn kennen. Wie stellt sie sich, persönliche Erfahrungen, historische und gegenwärtige Ereignisse und Personen(gruppen) dar? Was ist ihr wichtig? Was beschäftigt sie?

Produktion: Endlose Zeichnungen entwickeln (Wimmelbilder und Endlos-Zeichnungen) anhand von Fragmenten aus der Ausstellung entwickeln. Ein Aspekt wird zum Auslöser einer neuen Geschichte/eines neuen Bildes. Oder eigene Bilder werden in einer Collage oder als Mobile neu zusammengesetzt – eine eigene Geschichte neuerzählt durch die Kombination von Gemaltem, Gezeichnetem, Zeitschriftenbildern und Zeichnungen.

Thema: Porträt – Selbstbild, Fremdbild und Rollenbilder

Stichworte: Selfie, Selbstdarstellung, Medien

Rezeption: Die grossformatigen Malereien und Papierarbeiten von Miriam Cahn werden mit anderen Portraits und Körperbildern aus der Ständigen Sammlung (Maria Lassnig, Lucian Freud und Francis Bacon) und Darstellungen in Zeitschriften verglichen. Eigene alltägliche Grunderfahrungen werden erfragt und bildlich umgesetzt: Welche Medien benutzt Du tagtäglich? Machst Du Selfies und wie inszenierst Du Dich? Wie siehst Du Dich und Andere? Wie möchtest Du gesehen werden? Wer bin ICH?

Produktion 1: Anfertigen von Selbstportraits in verschiedenen Techniken (Malerei, Collage, Drucktechnik) und auf unterschiedlichen Formaten

Produktion 2: Blindzeichnung – auf großformatigen Papier werden mit Kreide mit geschlossenen Augen Selbstportraits gezeichnet

Thema: Malerei – Die Welt durch eine andere Brille

Rezeption: Durch den Blick durch Fokus-Röhren und mit dem Auflegen von Ausschnittkarten verändert sich die Wahrnehmung der Welt. Dies können die Schüler:innen auch anhand von selbstangefertigten Bildern/Collagen/Zeichnungen ausprobieren. Was passiert, wenn der Blick auf das Detail gerichtet ist? Verschwindet das Ganze? Verändert sich?

Produktion: Vergrößertes Malen oder Zeichnen der Einzelaspekte und neues Aneinanderfügen/ Collage

Thema: Blindzeichnungen

Rezeption: In der Ausstellung hängen zahlreiche Bilder, die Miriam Cahn mit ganzem Körpereinsatz und/oder mit geschlossenen Augen gemalt hat.

Produktion: Blindzeichnung von vorher genau betrachteten und ertasteten Gegenständen (z.B. Vasen, ein Spielzeug, Stofftier, Pflanze etc.)

Geschichte(n) im Alltag

Thema: Typisch Junge?! Mädchen?!

Rezeption: Gibt es für Dich typisch Mann, Frau ... ? Und wenn, wie würdest Du einen typischen Mann oder eine typische Frau malen? Welche Bilder kennst Du aus der Werbung, aus Zeitschriften, in Modedarstellungen...? Vergleiche mit den Bildern in der Ausstellung!

Produktion 1: Anlegen einer Sammlung von Menschenbildern aus Zeitschriften, gestalten einer großen Collage in Gruppenarbeit zu verschiedenen ausgewählten Themen (Typen, Klischees etc.) – Wahrnehmung von Geschlechterrollen und Gender

Produktion 2: Weil ich ein ... bin! Grossformatiges Malen mit Kreide oder Gouache

Geschichte(n) erzählen in Bildern

Thema: Alles nur ein Traum?

Produktion 1: Anhand einer Materialsammlung von Porträts aus Zeitschriften, Werbung und Modemagazinen entstehen eigene Erzählungen und „erfundene Porträts“. Durch Übermalung und Ergänzung entstehen kleine Bildergeschichten.

Produktion 2: Und dann habe ich davon geträumt! Angelehnt an die Traumbilder von Miriam Cahn und Maria Lassnig malen die Schüler:innen ihre eigenen Träume/Wunschbilder/Traumvorstellungen

Produktion 3: In Gruppenarbeit entstehen Verwandlungen – Menschenbilder durch Faltungen: am oberen Rand eines grossen Blattes Papier beginnt ein:e Schüler:in mit einem Kopf, knickt das Blatt und gibt es weiter, damit ein:e nächste Schüler:in die Zeichnung fortsetzen kann ... bis zum Schluss ein neues Bild einer Person entstanden ist.

Thema: Rot für Wut? Und DAS heisst Halt!

Produktion 1: Auf vielen Bildern in der Ausstellung sind Gesten – Handzeichen und Körpersprache sichtbar. Welche sind das? Aus Knetmasse, Pappmaché oder mit Farben auf Papier entstehen Gesten oder Körperhaltungen, die Angst, Wut, Zorn, Freude ausdrücken oder sagen, dass z.B. Hilfe gesucht wird oder alles okay ist.

Weiterführende Schulen

Die thematischen Schwerpunkte der Ausstellung bieten für folgende Fachbereiche Vertiefungsmöglichkeiten:

- Kunst
- Geschichte, Sozial- / Gesellschaftskunde
- Deutsch und Fremdsprachen

Kunstunterricht

Geschichte(n) erfahren durch Bilder

Thema: You and Me!?

Stichworte: Selbstdarstellung, Medien, inszenierte Fotografie – Selfies, Instagram, TicToc und YouTube

Rezeption: Die grossformatigen Malereien und Papierarbeiten von Miriam Cahn werden mit anderen Portraits und Körperbildern aus der Ständigen Sammlung (Maria Lassnig, Lucian Freud und Francis Bacon) und Darstellungen in Zeitschriften verglichen. Eigene alltägliche Grunderfahrungen mit Social Media werden erfragt und bildlich umgesetzt: Welche Medien benutzt Du tagtäglich? Machst Du Selfies und wie inszenierst Du Dich? Wie siehst Du Dich und Andere? Wie möchtest Du gesehen werden? Wer bin ICH? Wunschbilder?

Produktion 1: (Selbst-)portraits in verschiedenen Medien/Techniken herstellen: grossformatige Malereien auf Papier als Collage, Radierung oder inszeniertes, digitales oder analoges Selfie als Einzel- oder Gruppenarbeit. Rollenspiele: verfremdetes Ich und Wir als Erzählung.

Produktion 2: Anhand einer Materialsammlung von Porträts aus Zeitschriften, Werbung und Modemagazinen entstehen eigene Erzählungen und „erfundene Porträts“.

Thema: Wutausbruch!

Rezeption: In der Ausstellung begegnen uns zahlreiche Gesten und Ausdrücke in Körpersprache. Hände, die hoch in die Luft ragen, geballte Fäuste uvm. Was sagt uns das? Verstehen wir diese Zeichen ohne Worte unmittelbar? Notiert die Emotionen und Gesten!

Produktion: Anfertigen von Wutfiguren aus Ton/Knetmass oder Handzeichen-Collagen und Zeichnungen!

Geschichte(n) im Alltag

Thema: Typisch...!?

Stichworte: Rollenbilder, Was ist typisch...?

Rezeption: Wie siehst Du z.B. Darstellungen von Männern, Frauen, Geschlechterrollen? Gibt es für Dich typisch Mann, Frau ... ? Und wenn wie würdest Du sie darstellen? Sammle Adjektive, die typisch männlich/weiblich sind und überprüft /diskutiert! (Vgl. hierzu: Gender (und Performance) in Let's talk about Sex and Art!) Welche Umschreibungen nimmt Miriam Cahn vor? Sammelt die Objekte, Bilder, etc. Welche Aufgabe/Folgen haben die Bilder in den Medien?

Produktion 1: Anlegen eines visuellen Tagebuchs (z.B. Darstellung von alltäglichen Situationen in denen Rollenmuster zum Tragen kommen), führen eines Skizzenbuches, gestalten einer großen Collage in Gruppenarbeit zu Klischees, Rollenmustern, Geschlecht, Gender (Stichwort: Mode, Berufe... – Wahrnehmung von Geschlechterrollen)

Thema: Künstler:innenbiographien

Rezeption: 1. Wir lernen die Künstlerin Miriam Cahn kennen. Wie stellt sie persönliche Erfahrungen, historische, gesellschaftliche, politische Ereignisse dar?

2. Wie beeinflussen politische, soziokulturelle und biografische Ereignisse die Gestaltung? Wie ist deren Wahrnehmung und Darstellung – ausgehend von alltäglichen Grunderfahrungen?

3. Bildbetrachtung – Wie werden historische und gesellschaftliche Entwicklungen und politische Ereignisse verarbeitet, interpretiert und in ein künstlerisches Medium überführt? Wie kommentiert die Künstlerin gesellschaftliche Entwicklungen und Erfahrungen? Und wie werden sie lesbar und erfahrbar?

Produktion 1: Bildergeschichten anhand von Einzelbildern und Fragmenten einer Raum-Installation/einer Bilderserie entwickeln. Ein Aspekt wird zum Auslöser einer neuen Geschichte. Zeitungsbilder, Zeitschriftenfotografien und eigene Zeichnungen werden in einer Collage neu zusammengesetzt oder in eine eigene Geschichte überführt: durch Kombination von Porträts, Kopien, Zeitschriftenbildern, Zeichnungen, Übermalungen oder Textergänzung.

Produktion 2: Die zahlreichen großformatigen Malereien in der Ausstellung dienen als Anregung eigene grossformatige Skizzen und Portraits mit Kreide oder Gouache anzufertigen. Dabei steht das Experimentieren im Vordergrund und genaues Hinsehen wird geschult.

Thema: Medien in Alltag und Kunst: Umsetzung von spontanen, alltäglichen und massen-medialen Eindrücken in Bilder

Rezeption: 1. medial-inszenierte Bilder (Social Media, Printmedien u.a.) zu globalen, gesellschaftlichen Themen (Fokus auf die stereotype Darstellung einer bestimmten Gruppe, Darstellung von Flucht, Klimawandel, Krieg etc.)

2. Bildwirkung – Gruppenarbeit zu einer Malerei, Zeichnung, ..., Assoziationen zu ...

Produktion 1: Skizzen anfertigen, Bilder und/oder Texte sammeln zu einem aktuellem Thema aus Zeitschriften, Screenshots vom Smartphone, Ausdrücke etc. über einen festgelegten Zeitraum (1 Woche, 1 Monat, Daten notieren!) und eigene Gruppierungen vornehmen/eigene bildliche Kommentare entwickeln.

Produktion 2: Die zusammengetragenen Bilder oder Skizzen zu einer Collage, Installation o.ä. zusammenfügen, ein Konzept für eine Erzählung über ausgewählte Ereignisse, Darstellungen der Gegenwart entwickeln (Storyboard, Collage, Stop-Motion etc.). Collagen lassen sich zu jedem beliebigen Thema zusammenstellen. Durch Ausschneiden von Bildern aus Zeitschriften und deren Neukombination als Bildelemente entsteht ein neuer Zusammenhang. Das Zusammensetzen zu neuen Kontexten verdeutlicht die Veränderlichkeit von Bildern. Dabei zeigt sich, ob die Schüler:innen eine eigene Bildsprache entwickeln oder auf bekannte Muster zum Beispiel aus der Werbung zurückgreifen.

Mögliche Themen für die Collage in Anlehnung an die Ausstellung sind Selbstporträts, Rollenbilder, Identität, Krieg, Flucht und Vertreibung, Tagespolitik, Natur/Kultur etc.

Geschichtsunterricht

Thema: Geschichte – Interpretationen von Welt, Geschichte und Gegenwart

Rezeption: Bilder als (historische) Quellen: Wie kann man sie lesen? Aber auch wie interpretiert die/der Künstler:in Menschen(-gruppen), Ereignisse und Stereotypen? Fake oder Fiktion?

Interpretation und Rezeption?

Produktion: Sammeln der Einzelaspekte auf einem Blatt als Text oder Zeichnung und Analyse, bildnerische Neuinterpretation aus der eigenen Perspektive

Kunst-, Deutsch- und Sprachunterricht – Weiterführendes, Fächerübergreifendes Lernen

Thema: Talk to me! Mit Bildern sprechen/Bilder sprechen lassen

Rezeption:

1. Wie stellt die Künstlerin persönliche Erfahrungen, historische Ereignisse – Ängste und Träume dar?

Wie portraitiert sie sich selbst im Wandel der Zeit? Vergleiche Miriam Cahn und Maria Lassnig (Ständige Sammlung)!

2. Wie beeinflussen politische, soziokulturelle und biografische Ereignisse die künstlerische Gestaltung und Darstellung? Wie ist deren Wahrnehmung ausgehend von alltäglichen Grunderfahrungen?

3. Bildbetrachtung – Wie werden historische und gesellschaftliche Entwicklungen und Ereignisse von Künstler:innen verarbeitet, interpretiert und in ein künstlerisches Medium überführt? Und wie werden sie für uns lesbar und erfahrbar? – Sozialgeschichtliche und historische Wahrnehmung von Personen und Ereignissen

4. Wie gehen Künstler:innen mit (künstlerischen) Traditionen um?

5. Verhältnis von Text (Gedichten) und Bild

Deutsch- und Sprachunterricht

Thema: Ich sage, was ich sehe – Bilder als Sprech Anlass

Museen bieten als außerschulische Lernorte die Möglichkeit des Sprachen Lernens. Die sinnliche Erfahrung vor originalen Kunstwerken dient als Sprech Anlass und Impulsgeber für das Verfassen von Texten. Die Betrachtung von Fotografien, Filmen und Installationen ist eine lebendige Quelle für kreatives Schreiben, Wortfeldarbeit und Erlernen von Vokabeln. So kann die Ausstellung mit ihren fotografischen Erzählungen und Installationen auch in den Fächern Deutsch oder in den Fremdsprachen einen Beitrag zur Sprachbildung leisten.

Aufgaben/Beispiele:

1. Bilder (be-)schreiben

Schüler:innen suchen sich ein Bild aus und betrachten ganz genau! Nun versuchen sie es nach zu schreiben statt zu zeichnen. Sie schreiben die Gegenstände, Figuren, Materialien, Farbe etc. genau an die Stelle an der sie die Dinge im sehen.

2. Der Materialkorb

Jeder nimmt sich einen Gegenstand aus dem Korb und erhält den Auftrag, diesen Gegenstand auf ein Kunstwerk in der Ausstellung zu beziehen. Gibt es einen Zusammenhang zwischen Gegenstand und Bild? Es können sich Bezüge zum Material, zur Technik, zum formalen Aufbau, Farbe etc. ergeben. Auch Gegensätze, die auffallen, können geäußert werden.

Es werden die wichtigsten Adjektive des Bildes von der Gruppe zusammengetragen und aufgeschrieben. Daraus können Gegensatzpaare gebildet werden.

3. wilde Wortsammlung

Ohne viele nachzudenken werden auf ein großes Blatt Worte geschrieben, die den Schüler:innen spontan einfallen. Später können sie ausgeschnitten und neu geordnet werden: vielleicht entsteht ein Text, ein Textbild oder ein Gedicht?

Thema ab Klasse 10: Text und Bild

Rezeption/Produktion: Auf der Website von Miriam Cahn finden sich ausschließlich Texte, u.a. der Text „meine jüden“ (siehe oben). Wie ist das Verhältnis von Bild und Text? (ergänzen oder widersprechen sie sich? Wie wirken sie allein?)

Textinterpretation und Bildvergleich/Beziehung von Schrift und Bild, Formen der Gestaltung und deren Wirkung. Bildbeschreibung als spontanes Schreiben vor einem Bild und Skizzieren von Texten.

Literatur

Allgemein

Ulrike Determann: Mit Kindern Bilder betrachten. Anregungen und Methoden zur Bildrezeption. Materialpaket zum Heft 48/2012 Grundschule Kunst.

Sexualität und Geschlechterrollen

Gender, Geschlecht und Sexualität Sexualität, Geschlechter und Identitäten. 8 Bausteine für schulische und außerschulische politische Bildung, Themen und Materialien. Hg. v. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2018.

- Sally Hines: Wie ändert sich Geschlecht? Große Fragen des 21. Jahrhunderts. Hg. v. Matthew Taylor. München 2019.

Let's talk about Sex and Art! Materialbox zum Workshop-Format Let's talk about Sex and Art! lab.Bode – Initiative zur Stärkung der Vermittlungsarbeit in Museen. Berlin 2021.

Portrait

Kunst + Unterricht: Porträtieren, Heft 317/ 2007, Seelze-Velber 2007.

Geschichte und Gesellschaft

Medienbild im Wandel: Jüdinnen und Juden in Deutschland Hg. von Doron Kiesel, Natan Sznajder und Olaf Zimmermann. Berlin 2021.

Links

<https://www.bpb.de/gesellschaft/medien-und-sport/bilder-in-geschichte-und-politik/73099/bilder-als-historische-quellen>

<https://miriamcahn.com>

Bildnachweis

Alle Werke: Courtesy Miriam Cahn, Meyer Riegger, Berlin / Karlsruhe und Galerie Jocelyn Wolff, Paris